



FKP kämpft für weitere soziale Verbesserungen

Von Guy Poussy, Mitglied des Zentralkomitees der Französischen Kommunistischen Partei

Im Juni 1981 erklärte das Politbüro der FKP, daß sich die Französische Kommunistische Partei auf der Grundlage eines Abkommens mit der Sozialistischen Partei an der Regierung beteiligt. Das wurde getan, um im Rahmen des bei den Wahlen zum Ausdruck gekommenen Kräfteverhältnisses den Erwartungen der Franzosen zu entsprechen und alle Möglichkeiten zur Lösung der Probleme des Landes zu nutzen.

Der XXIV. Parteitag der FKP hat diese Orientierung bekräftigt. Er hob hervor, daß die Haltung der Kommunisten in der Regierung, im Parlament und überall im Land identisch ist und das Ziel verfolgt, „alle nur möglichen Verbesserungen durchzusetzen“.

Was ist erforderlich, um Frankreich aus der Krise herauszuführen? Vor allem eine gerechte Gesellschaft, die allen Männern und Frauen Arbeit und angemessenen Lohn gewährleistet und sie teilhaben läßt an den Fortschritten unserer Zeit. Alle Jungen und Mädchen sollen eine gute Ausbildung erhalten und einen Beruf ausüben können. Wir brauchen neue zwischenmenschliche Beziehungen, die Gewalt und Menschenverachtung ausschließen. Das ist unsere Perspektive des Aufbaus des Sozialismus französischer Prägung, den wir unserem Volk antragen.

Die Französische Kommunistische Partei ist entschlossen und bemüht, weiterhin auf allen Ebenen energisch und unbeirrbar darauf hinzuwirken, daß die

Schwierigkeiten, denen die Werktätigen ausgesetzt sind, eingedämmt, Perspektiven geklärt, die Volkskräfte zusammengeschlossen und in die Lösung aller ihre Zukunft berührenden Fragen einbezogen werden. Daher haben wir unseren linken Partnern in Hinblick auf die Kommunalwahlen im März 1983 eine Union

stischen Ländern auf die französische Wirtschaft und noch weniger das Ausmaß des von den Vereinigten Staaten unter Reagan ausgeübten politischen und wirtschaftlichen Drucks. Doch die Ursachen für zahlreiche Schwierigkeiten sind in erster Linie in Frankreich selbst zu suchen.

Es sei nur an den Zustand des Verfalls, ja der Zerstörung einiger Bereiche erinnert, in den unsere Wirtschaft durch die Politik von Giscard, Barre und Chirac gestürzt wurde. Das Großkapital und die Rechte vervielfachen ihren Widerstand, um die vom Volk gewählte Politik zu blockieren und zum Scheitern zu bringen. Es ist nicht übertrieben, im Zusammenhang mit der Haltung des Großunternehmertums von einer regelrechten Wirtschaftssabotage zu sprechen. Wie anders sollte man seine hartnäckige Weigerung, zu investieren, seine gegen die Landeswährung gerichtete Spekulation, den Export des Kapitals und andere MACHENSCHAFTEN bewerten? Die Anführer der Rechten lösen einander beim politischen Sturmangriff auf die eingeleitete Erneuerung ab. Die Wucht dieses Feldzugs überrascht die Kommunisten nicht. Die FKP war sich darüber im klaren, daß eine Politik für die Interessen der Werktätigen auf den erbitterten Widerstand der Kräfte des Kapitals stößt. Dieser unvermeidlichen Klauseinsetzung kann man sich nicht entziehen. Die Kommunisten sind entschlossen, nach Kräften dazu

Fakten über die FKP

Gegründet: 29. Dezember 1920

Letzter Parteitag: XXIV. Parteitag vom 3. bis 7. Februar 1982

Mitglieder: 710 000

Grundorganisationen: 3000 mit 27,500 Parteizellen, davon 9500 in Betrieben

Zentralkomitee: 145 Mitglieder

Politbüro: 22 Mitglieder

Sekretariat des ZK: 7 Mitglieder

Generalsekretär: Georges Marchais

Zentralorgan: „l'Humanite“

vorgeschlagen und mit ihnen ein Wahlabkommen geschlossen. Kennzeichnend für die Situation in Frankreich ist die Zuspitzung des politischen Kampfes infolge des verstärkten Drucks durch die Rechte und die führenden Kreise im Wirtschafts- und Finanzbereich innerhalb wie auch außerhalb des Landes. Die FKP unterschätzt keineswegs das Ausmaß der negativen Auswirkungen der verschärften Krise in den kapitali-